

Literarische Berichte und Anzeigen

Allgemeines

Die Religion in Geschichte und Gegenwart, 3. Aufl., in Gemeinschaft mit H. Frhr. von Campenhausen, E. Dinkler, G. Gloege, K. E. Løgstrup hrsg. von Kurt Gallig. Lfg. 115–125 = Bd. VI, Bogen 31–62 und Titelbogen: Totenverehrung – Zwölfprophetenbuch. Tübingen (Mohr) 1962; pro Lfg. DM 4.20.

Über die mit bewundernswerter Präzision voranschreitende Neubearbeitung der altbewährten RGG ist in unserer Zeitschrift regelmäßig berichtet worden. Jetzt kann der Berichterstatter den Abschluß des eigentlichen Werkes vermelden. Es fehlt noch der Registerband, der verständlicherweise noch längere Zeit auf sich warten lassen wird. Man kann aber bereits jetzt den Herausgebern und dem Verlag zu dem gelungenen Werk Anerkennung und Dank sagen.

Die letzten, hier anzuzeigenden Lieferungen bieten wieder eine Fülle von Material, Informationen und zusammenfassenden Darstellungen. Es kann nur wenig hervorgehoben werden. Wie immer sind die Personalartikel besonders wichtig. Der Benutzer wird ja die RGG gerade dafür vielfach zu Rate ziehen. *Troeltsch* (Berkert) ist eine ausgezeichnete Darstellung und Würdigung, wobei die Kunst des Verf., schwierige Zusammenhänge auf knappem Raum zu erhellern, bewundernswert ist. Der Artikel *Voltaire* (v. Stackelberg) gibt ein gutes Bild von Wesen und Werk dieses führenden Mannes der Aufklärung. Die Brüder *Wesley* (M. Schmidt) werden in Kürze anschaulich geschildert. Der Artikel *Zwingli* ist recht ausführlich geraten: I. *Leben und Schriften* (F. Blanke) und II. *Theologie* (G. W. Locher), beide ausgezeichnet und mit umfassender Bibliographie versehen. Dagegen scheint mir *N. L. von Zinzendorf* (Beyreuther) etwas zu unkritisch.

Neben den Personalartikeln sind auch die Territorialartikel, d. h. die Beiträge, in denen Orte oder Länder behandelt werden, in einem solchen Lexikon wichtig. Aus den vorliegenden Lieferungen seien aus diesem Komplex genannt: *Tschechoslowakei* (I. Kirchengeschichte von Oberdorffer; II. Theologiegeschichte von Molnár und Ričan); *Tübingen* (I. Universität von M. Elze; II. Stift von Brecht); *Türkei* (I. Geschichte von Taeschner und Jäschke); *Ungarn* (I. Kirchengeschichte von A. Szekeres; II. Ungarische prot. Theologie von M. Bucsay – G. Kathona); *Vereinigte Staaten von Amerika* (I. Kirchengeschichte von Smylie; II. Prot. Theologie von Ahlstrom; VI. Theologische Ausbildungsstätten von G. H. Williams). Alle die genannten Artikel informieren wirklich gut und geben durch ihre Literaturangaben dem Benutzer die Möglichkeit von dem Lexikon aus nun weiterzuarbeiten. Besonders muß der zuletzt genannte Artikel über die USA hervorgehoben werden, der erstaunlich umfassend ist; auch die beiden Karten zu diesem Stichwort sind nützlich, auch wenn es bessere Karten gibt als die der RGG. Eine Reihe von Artikeln bieten Übersichten über größere Zusammenhänge. So ist *Tradition* (V. Im Urchristentum von Dinkler) ein ausgezeichneter und anregender Beitrag, während VI. Dogmengeschichtlich (von Wickert) zu knapp geraten ist. Hier hätte man mehr Raum zur Verfügung stellen sollen. *Tridentinum* (Gerh. Müller) ist gut gelungen. Von dem Artikel *Trinität* müssen hier II. Im NT (von P. Meyer; etwas merkwürdig und nicht gerade einleuchtend) und III. Dogmengeschichtlich (von Kettler; ein ausgezeichnete und kenntnisreicher Überblick) genannt werden. Auch *Unionen im Protestantismus* (I. Geschichtlich von A. Adam) verdient hervorgehoben zu werden. In dem Artikel *Urchristen-*

tum (W. G. Kümmel) wird der Leser in vorbildlicher Weise auf sehr knappem Raum über Probleme und Tatsachen sowie über den Stand der Forschung unterrichtet. *Wort Gottes* (III. Dogmengeschichtlich von Andresen) ist eine gute Übersicht, die umso mehr begrüßt wird, als es keine dogmengeschichtliche Monographie zu diesem Begriff gibt. Merkwürdig berührt ist der Leser davon, daß dem *Turiner Grabtuch* (Decker-Hauff) 1½ Spalten gewidmet sind und der Verf. dabei offensichtlich geneigt ist, die Echtheit dieser Fälschung anzunehmen. Dem Aberglauben an dieses Tuch wird damit Vorschub geleistet, was man nur bedauern kann. Aber solche Fehlleistungen sind in der RGG erfreulicherweise sehr selten.

Aber genug der Aufzählung! Die letzten Lieferungen zeigen noch einmal, daß den Herausgebern die Neubearbeitung der RGG wirklich gelungen ist. Wir haben in der RGG ein „Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft“, das den Leser umfassend und doch knapp über die Tatsachen informiert, dem Stand der Forschung entspricht und durch seine sorgfältigen Bibliographien zu weiterer Arbeit anleitet. Den Herausgebern, den Mitarbeitern und dem Verlag gebührt herzlicher Dank.

Bonn

W. Schmeemelcher

Handbuch der Kirchengeschichte, hg. von H. Jedin. Band 1: Karl Baus: Von der Urgemeinde zur frühchristlichen Großkirche – Hubert Jedin: Einleitung in die Kirchengeschichte. Freiburg/Brs. (Herder) 1962. XXI, 498 S., geb. DM 55.–.

Der Reichtum, den wir noch vor einem Menschenalter an deutschsprachigen Handbüchern zur KG besaßen, ist längst einem spürbaren Mangel gewichen. Aber es scheint, daß jetzt eine neue Welle zusammenfassender Darstellungen „im Kommen“ ist. Das neue „Handbuch der Kirchengeschichte“, dessen erster, von Karl Baus verfaßter Teil zur Besprechung vorliegt und dem weitere Bände bald folgen sollen, ist jedenfalls ein zeitgemäßes Unternehmen, das wir mit Freuden begrüßen. Hubert Jedin hat als Herausgeber dem ersten Band eine „Einleitung in die Kirchengeschichte“ beigezeichnet, die auch über den Standort, von dem aus das Werk unternommen ist, die erwünschte Auskunft gibt. Sie bekennt sich einerseits zum Geist vorurteilsloser Wissenschaftlichkeit, die der historischen Methode auch dort nicht untreu werden darf, wo deren Anwendung gegenüber katholischen Glaubenssätzen in „Spannungen“ hineinführen mag, und andererseits zu einer bewußt theologischen, heilsgeschichtlichen Erfassung des Gegenstands, die nicht im spezialistischen Positivismus stecken bleiben soll. „Die Kirchengeschichte ist nicht das Antiquitätenkabinett der Kirche; sie ist ihr Selbstverständnis und daher integrierender Bestandteil der Ekklesiologie.“ Richtunggebend erscheint darum das richtige Verständnis der Kirche, deren hierarchische und sakramentale Ordnung von Christus grundgelegt, aber erst im Laufe der Geschichte in wechselnden Formen zur Entfaltung gebracht ist. Weiter kommen die üblichen Fragen der Gliederung, der Methoden und Hilfswissenschaften zur Sprache. Eine Bibliographie zur ganzen alten Kirchengeschichte ist angeschlossen. Am umfangreichsten ist das lesenswerte Kapitel über die Geschichte der „Kirchengeschichtsschreibung und Kirchengeschichtswissenschaft“ (S. 17–55). Die bisherigen Darstellungen, meint Jedin, verstanden es nicht in ausreichendem Maße, „der Wechselwirkung zwischen Quellenforschung, Darstellung und Unterricht nachzugehen.“ Was hat es beispielsweise bedeutet, daß den großen Quellenpublikationen des siebzehnten Jahrhunderts keine Berücksichtigung der Kirchengeschichte im Lehrplan der Universitäten entsprach. Sie wurde zuerst bei den protestantischen theologischen Fakultäten aufgenommen, was für die katholische Kirchengeschichtsschreibung in der Zeit der Aufklärung nicht ohne Folgen blieb. Übrigens liegt das Schwergewicht der Darstellung durchaus auf der katholischen Seite. Die Leistungen der evangelischen Theologie werden gelegentlich durchaus gewürdigt, kommen aber meist nur als Herausforderung oder Anregung für die katholische Arbeit in näheren Betracht. Durch die abweichende Bestimmung des Kirchenbegriffs bleiben sie für eine katholische Beurteilung im Grundsätzlichen mehr oder weniger unbefriedigend (S. 4 f.).